

Das Buch ist auch verlagstechnisch gut. Es sei nur noch auf einige Druckfehler hingewiesen: S. 118, Z. 10 v. u. muß es statt W. Caspari H. Caspari, S. 220, Z. 2 v. o. statt 182 192 heißen; S. 141, Z. 2 v. u. und S. 157, Z. 18 v. o. stehen die hebräischen Wörter auf dem Kopf. Man würde auch ein Verzeichnis der wichtigsten besprochenen griechischen und hebräischen Wörter wünschen. Diese methodisch gut durchgeführte Untersuchung hat verdientermaßen den Fakultätspreis der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster erhalten.
H. Giesen

RAHNER, Karl: *Schriften zur Theologie, Bd. 10.* Zürich-Einsiedeln-Köln 1972: Benziger Verlag. 592 S., Ln., DM 38,-.

Nun ist schon der zehnte Band der „Schriften“ erschienen. Wir leben immer noch (trotz einzelner Versuche) nicht wieder in der Ära der Synthesen, sondern der Schritte und Beiträge zu künftigen theologischen Summen. Wie in früheren Bänden sind hier einige wichtige Schritte aufgezeigt und getan. Dabei ist der Titel des Bandes weniger aufschlußreich als die einzelnen Abschnitte, nach denen die Einzelaufsätze zusammengefaßt sind: Theologie als Wissenschaft, Anthropologie, Christologie, Ekklesiologie, Fragen in der Kirche, Kirche in der Welt. In gewohnter Weise bohrt sich Rahner an die Probleme heran, es ist das lange und geduldige (und manchmal Geduld erfordernde!) Gespräch mit der Sache und so: mit dem Leser, das den Wert und den Reiz Rahnerschen Denkens ausmacht. Aktuellstes (Pastoralsynode, Horizontalismus, Revolution), Rahnersche „Standardthemen“ (Anonyme Christen, Sakrament, Glaube und Theologie, Kirche) sind in gleicher Weise in dem Band enthalten. Hier hat also der theologisch Interessierte wieder den dicken Band eines Lesebuchs vor sich, das dem unermüden Leser verblüffende Neueinsichten, tröstliche Bestätigung eigener Vermutungen, die stürmzelnde Frage in der gleichen Dosierung bringt wie frühere Bände — dies aber nicht etwa als Wiederholung, sondern im Aufdecken immer neuer Aspekte jener geheimnisvollen „Sache“, mit der es die Theologie zu tun hat.

P. Lippert

Theologische Berichte 1. Hrsg. im Auftrag der Theologischen Hochschule Chur von Josef PFAMMATTER und der Theologischen Fakultät Luzern von Franz FURGER. Köln 1972: Benziger Verlag. 372 S., brosch. DM 27,80.

Seinerzeit hat sich die Theologische Hochschule Chur mit dem Werk „Fragen der Theologie heute“ (1957, 3. Aufl. 1960) bekannt gemacht. Jetzt sollen sogenannte THEOLOGISCHE BERICHTE, die zusammen mit der Theologischen Fakultät Luzern herausgegeben werden, diese Tradition in veränderter Form fortführen. „Die THEOLOGISCHEN BERICHTE möchten in der Flut der Neuerscheinungen aktuelle Probleme aufgreifen, sie sichten, Schwerpunkte setzen, und so zu einer Klärung der anstehenden Fragen beitragen. Dabei soll allerdings nicht nur ein gegenwärtiger Zustand festgehalten, sondern der Versuch einer prospektiv-kritischen Wertung angestrebt werden. Da die heutige Spezialisierung immer mehr die Beschränkung auf eng umschriebene Fachgebiete verlangt, ist es auch dem theologischen Fachmann kaum möglich, den Überblick zu bewahren; die Beschränkung droht zur Beschränktheit zu werden. Dieser Gefahr begegnen zu helfen, sehen die THEOLOGISCHEN BERICHTE, die künftig in lockerer Folge erscheinen sollen, als ihre Aufgabe an“ (Vorwort). Der erste Band vereinigt vier Berichte: E. Christen, Ehe als Sakrament — neue Gesichtspunkte aus Exegese und Dogmatik (11—68). A. Grillmeier, Die altkirchliche Christologie und die moderne Hermeneutik. Zur Diskussion um die chaledonische Christologie heute (69—169). E. Ruckstuhl, Die johanneische Menschensohnforschung 1957—1969 (171—284). A. Ziegler, Hinweise zur moraltheologischen Frage der Gewaltanwendung. Prolegomena zu einem aktuellen Problem (285—370).

Abgesehen von dem für dieses Vorhaben zu speziellen neutestamentlichen Beitrag geben die Berichte eine solide und wirklich hilfreiche vorläufige Zusammenfassung heute aktueller theologischer Fragen, wobei die einzelnen Autoren immer ihren eigenen Standpunkt erkennen lassen. Der trotz (und wegen) der umfangreichen theologischen Produktion oft frustrierte praktische Seelsorger und interessierte Laie mag hier einmal nachlesen — und kann dann getrost vieles andere beiseite lassen.

Corrigenda: S. 66, Fußn. 179: zum Thema Ehescheidung statt Eheschließung. S. 309, Z. 3 v. u.: teilen st. Feilen; Z. 2 v. u.: Freiheitsraum st. treihheitsraum. S. 321, Z. 13 v. o.: Statusgruppe st. Statustgruppe. S. 341, Z. 6 u. 7: unvollständiger, daher unverständlicher Satz.

W. Daut